

Teilerfolg für die Bürgerinitiative

NECKARSULM Rat stoppt die Fortschreibung des Flächennutzungsplans für den Neuberg V

Von Rolf Muth

Bürgerschaftliches Engagement wird in Neckarsulm ernst genommen“, sagt Oberbürgermeister Volker Blust. Daraus folgt zwingend die Konsequenz, dass über 1500 Unterschriften gegen das im Flächennutzungsplan angedachte Wohnbaugebiet Neuberg V nicht ohne Wirkung bleiben.

Der Gemeinderat entschied,

- das Verfahren der vierten Fortschreibung zu stoppen und bis auf weiteres auszusetzen.
- Die Verwaltung, so Blust, wird erneut die Siedlungsflächenansprüche und Bedürfnisse der Stadtentwicklung unter die Lupe nehmen.
- Zudem werden geeignete städtebauliche Entwicklungsvarianten als Alternative zum Neuberg V gesucht.
- So lange ruht das Verfahren und wird erst wieder zur Diskussion im Gemeinderat anstehen, wenn die neuen Grundlagen vorliegen.

Es ist ein Teilerfolg für die Bürgerinitiative, die sich gegen ein weiteres Baugebiet im Neuberg wehrt und die bereits vorhandenen Verkehrsprobleme anführt. Wie berichtet wird auch der Naturschutz bemüht: Die grüne Lunge im Anschluss an den Neuberg zwischen Amorbach und Scheuerberg sei als Naherholungsgebiet be-

„Wenn wir keine schrumpfende Stadt sein wollen, müssen wir Wohnbauflächen zur Verfügung stellen.“

Oberbürgermeister Volker Blust

liebt. Grundsätzlich zweifeln die Gegner an, dass derartiger Bedarf an Wohnbauflächen besteht.

Blust erinnerte in der jüngsten Ratsrunde, dass der Neuberg V seit vielen Jahren als Erweiterung für Wohnbaufläche anvisiert sei. Mit Blick auf Nachbarkommunen, die fleißig Wohnbauflächen ausweisen, unterstrich das Stadtoberhaupt, „die Verantwortung der Verwaltung und des Gemeinderats, sich um die Weiterentwicklung zu kümmern“ und ernsthafte Siedlungspolitik zu betreiben. „Wenn wir keine schrumpfende Stadt sein wollen, müssen wir Wohnbauflächen zur Verfügung stellen.“

Was also tun? „Bürgerschaftliches Engagement ist ein hohes Gut – genauso wie die Weiterentwicklung der Stadt“, betonte Baubürgermeister Klaus Grabbe. „Neckarsulm plant aber für und nicht gegen die Bevölke-



Die Erweiterung des Neckarsulmer Neubergs ist zunächst vom Tisch. Die Fortschreibung des Flächennutzungsplans wurde nach massivem Bürgerprotest angehalten, um nach Alternativen zu suchen und den Bedarf zu ermitteln.

Foto: Heike Kinkopf

rung.“ Grabbe plädierte für die Suche nach einer Lösung, „die von einer breiten Akzeptanz getragen und nicht durchgepeitscht ist“. Damit war die Marschrichtung ausgegeben, der die vier Fraktionen im Gremium letztlich auch folgten.

Bereitschaft CDU-Sprecher Herbert Emerich signalisierte die Bereitschaft seiner Fraktion, den vorgeschlagenen Weg mitzugehen. Er machte aber auch deutlich, dass die Stadt nicht von der demographischen Entwicklung, also der Überalterung der Gesellschaft, verschont bleibe. Für Emerich ergeben sich folgende Konsequenzen: die zukünftige Siedlungsentwicklung in

der Innenstadt müsse massiv gesteuert werden, ohne die Ausweisung neuer attraktiver Wohngebiete im Außenbereich zu vergessen. Emerich sprach sich zwar gegen die kategorische Ablehnung der Erweiterung des Neubergs aus, räumte aber ein, dass die Bürgerinitiative das Neckarsulmer Ratsgremium sensibilisiert habe.

Roland Stammeler (SPD) erinnerte daran, schon in seiner Haushaltsrede 2007 die Neuberg-Erweiterung auch unter der besonderen Verkehrssituation kritisch angemerkt zu haben. Er begrüßte den weiteren Verfahrensweg und sieht den Wohnbauschwerpunkt vor allem in der Innenstadt und nach Amorbach II.

„Ich bin froh, dass uns die Bürgerinitiative sensibilisiert hat, damit wir uns mit den Daten und Fakten noch einmal auseinandersetzen“, betonte Ingrid Böhringer (FWV). Jetzt müsse die Verwaltung alternative Lösungen ausarbeiten und den vorhandenen Bedarf überprüfen. Wie Stammeler sieht sie Potenzial in Amorbach und in der Innenstadt.

Klimawandel Nach einem kleinen Exkurs über den Klimawandel schloss Horst Strümann (Grüne) den Kreis und machte deutlich, wie eng unvernünftiger Flächenverbrauch damit in Verbindung stehe. Jetzt sei es Zeit, die Lücken in der Innenstadt zu schließen.